

diese ganz besonders durch treue und rastlose Mitwirkung mit der Gnade zu dem hohen Grade ihrer Vollkommenheit und so zur Verherrlichung in den seligen Gefilden gelangten? Oder sollte, da sie ja nur Boten, dienstbare Geister des Allerhöchsten, sind, durch ihre Nimbuslosigkeit ihr dienstbares Verhältniß zum Urquell und Vater des Lichtes, ihre Unterordnung unter denselben besonders bezeichnet werden?

Die Renaissance gab den Heiligen statt des Nimbus nur einen Lichtschein. Endlich ging man gar noch so weit, daß man selbst diesen hinwegließ, wodurch es kam, daß man in den Bildergalerien die heiligen Personen von den profanen nicht mehr unterscheiden konnte und daß man ganz verweltlichte Bilder in den Gotteshäusern sah und leider noch sieht. Der Nimbus ist nicht nur ein sehr sinnreiches, sondern auch ein ästhetisch schönes Attribut der Heiligen. Unfre Zeit, die sich der hl. Kunst wieder zuwendet, wird dieß, wie eine frühere, zu würdigen wissen.

---

## Literatur.

---

Liguori hl. Alphonsus Maria von: Besuchen des allerheiligsten Altarssakramentes und der seligsten Jungfrau Maria auf jeden Tag des Monates. Aus dem Italien. Regensburg 1838. Friedrich Pustet. 118 S.

Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die segensvollen Besuchen des Herrn in dem gnadenreichen Geheimnisse des Altars in fortwährender Zunahme begriffen seien, geben die vielen Ausgaben der schönen und innigen Andachtsübungen, welche der heilige Liguori zu diesem Endzwecke verfaßt hat. Liguori's Besuchen sind und bleiben das Beste



in dieser Beziehung und da sie keinem unserer Leser unbekannt sind, wäre es wol überflüssig, noch Weiteres zu ihrem Lobe beifügen zu wollen. Die vorliegende Ausgabe, welche nebst den Besuchungen noch Viguori's Anmuthungen der Liebe zu Jesus Christus im allerheil. Altarssakramente enthält, zeichnet sich durch eine hübsche Ausstattung und ihre Wohlfeilheit aus.

de Ponte Ludovicus, *Meditationes de praecipuis fidei nostrae mysteriis, vitae ac passionis Dn. N. Jesu Christi et B. V. Mariae sanctorumque et evangeliorum toto anno occurrentium cum orationis mentalis circa eadem praxi, hispanice editae et in sex partes divisae, interprete R. P. Melchior Trevvinnio, utroque societatis Jesu religioso. De novo editae per J. Martin Dux S. Theolog. Doct. episcopalis seminarii rectorem, consiliarium ecclesiasticum, nec non ecclesiae cathedr. Wirceburg. Canonic. Noerdingae 1857 — sumptibus et typis C. H. Beck. Part. VI. Pag. 2386.*

Nachdem wir den ersten Band der vorliegenden Ausgabe von de Ponte's Betrachtungen schon früher einer eingehenden Besprechung unterzogen haben, erübrigt uns nur noch, auf die Vollendung des Werkes aufmerksam zu machen. Es gibt nicht leicht ein Betrachtungsbuch, welches allen priesterlichen Bedürfnissen so vollkommen entspricht, wie de Ponte. Der Priester findet reiche Nahrung für die eigene Erbauung, der Prediger und Beichtvater eine unerschöpfliche Fundgrube gesunder und heilsamer Belehrung im selben. Letzteren dient ein trefflich gearbeitetes Sachregister und eine besondere Hinweisung auf jene Betrachtungen, welche die sonn- und festtäglichen Perikopen behandeln, zur großen Erleichterung. Die Ausstattung ist sehr schön; der Preis von 6 fl. 24 kr. rhein. für 2386 Seiten in kl. Oktav und für ein Buch, welches viele Erbauungsschriften und Predigtwerke ersetzt, ein gewiß billiger zu nennen. Die Schreibart ist einfach, die Latinität leicht verständlich und daher auch in dieser Beziehung der Benützung keine Schwierigkeit geboten. Das dem Priester so nothwendige innerliche Gebet wird durch gute Hilfsmittel wesentlich unterstützt, und daß das vorliegende Werk sich zu einem solchen eignet, darüber sind wol Alle, die es näher kennen, vollkommen einverstanden. Wir glauben daher, unsern verehrten Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir das Buch noch einmal in ihr Gedächtniß zurückzurufen versuchen.